

1. In aller Kürze..... 1  
 2. Aus Vorstand und Geschäftsstelle..... 2  
 3. Aus den Fachbereichen..... 4  
 4. Lesenswertes..... 5  
 5. Termine auf einen Blick..... 6  
 6. Hilfreiche Tipps..... 6  
 7. Impressum..... 6

**1. In aller Kürze**

26. Januar 2006:

**Anti-Atomkonferenz in Münster**

Am 12. Februar wird in Münster eine landesweite NRW-Anti-Atom-Konferenz stattfinden. Themen sind unter anderem die Urananreicherung, Castor-Transporte nach Ahaus, neue Hochtemperatur-Reaktor-Pläne, die aktuellen Atomforderungen von CDU und CSU sowie der 20. Tschernobyl-Jahrestag. Erwartet werden auch

Gäste aus den Niederlanden sowie aus Niedersachsen. Mit der Konferenz wollen die Anti-Atomkraft-Initiativen die Notwendigkeit für einen sofortigen Atomausstieg unterstreichen und weitere Aktivitäten für 2006 planen. Dazu gehören die Aktionen zum 20. Tschernobyl-jahrestag am 22. April in Gronau und Almelo/NL, und am 29. April in Ahaus.

Infos beispielsweise unter [www.aku-gronau.de](http://www.aku-gronau.de)

23. Januar 2006:

**Zustand des Waldes unverändert schlecht**

Das Ausmaß der schweren Schäden auf der gesamten Waldfläche liegt bei 29 % (2004: 31 %). Auch 2005 zeigen sich starke regionale Unterschiede. Baden-Württemberg hat mit 43 % deutlichen Schäden ein nie da gewesenes Rekordniveau in der Schadensbilanz erreicht, während Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern Verbesserungen in den Zahlen aufweisen.

Bayern, Berlin und Hessen. Verantwortlich für den schlechten Kronenzustand sind neben der jahrzehntelangen Schadstoffbelastung vor allem Schäden durch Insektenfraß.

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald unterstützt die Äußerungen von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel, die regenerativen Energien weiter zu fördern. Der Ausbau der Nutzung der erneuerbaren Energien und die Erhöhung der Energieeffizienz dienen nicht nur der Verbesserung der Umweltsituation, sondern auch der größeren Unabhängigkeit bei der Energieversorgung von anderen Nationen.

Mehr Infos unter [www.sdw.de](http://www.sdw.de)

Besonders erschreckend ist der Zustand der Eichen. Hier reichen die Schadenszahlen bis zu 75 % deutlich geschädigter Eichen in Baden-Württemberg, dicht gefolgt von hohen Schäden in

23. Januar 2006:

**Entenwal in der Themse**

Großen Medienrummel verursachte am Wochenende ein ca. 6 Meter langer Entenwal in London. Dieser hatte sich aus noch ungeklärten Gründen aus dem Meer verirrt und war die Themse bis ins Zentrum der britischen Hauptstadt hinaufgeschwommen. In einer dramatischen Rettungs-

aktion versuchten am Samstagnachmittag (21.01.) engl. Tierschutzorganisationen, staatliche Stellen und zahlreiche Helfer das Tier mit Hilfe einer an einem Schleppkahn angebrachten Luftkissenkonstruktion zurück ins Meer zu transportieren. Trotz aller Bemühungen starb der Wal noch während des Transportes am zu hohen Stresseinfluss.

23. Januar 2006:

**Endstation Afrika: Alte Elektronikgeräten landen in Hinterhöfen und auf Müllhalden**

Die Industrienationen machen es sich zu leicht: Jedes Jahr exportieren sie Millionen Tonnen gebrauchter Elektronikgeräte in die Entwicklungsländer - unter dem Vorwand, dort für digitalen Fortschritt zu sorgen. Doch drei Viertel der Computer, Fernseher und Stereoanlagen sind nur noch Schrott, berichtet die Zeitschrift „natur+kosmos“ in ihrer Februar Ausgabe. Die Geräte landen auf kaum gesicherten öffentlichen

Deponien oder auf wilden Müllkippen und vergiften die Umwelt.

Die amerikanische Organisation Basel Action Network, die sich gegen den Handel mit gefährlichem Abfall einsetzt, hat die Situation in Nigerias Hauptstadt Lagos untersucht und erschreckende Zustände vorgefunden: Auf Hunderten von Halden türmen sich elektronische Geräte - oft mitten in Wohnvierteln. Um Platz zu schaffen wird der Schrott regelmäßig in Brand gesteckt, so dass Schwermetalle, Dioxine und andere organische Verbindungen ungehindert in

Boden, Wasser und Luft entweichen konnten. Viele der Geräte trugen noch Hinweise auf die ehemaligen Besitzer. Demnach kommt der

größte Teil der digitalen Altlast aus Europa und den USA.

Quelle:  
<http://presseportal.de/story.htx?firmaid=43097>

16. Januar 2006:

**Sonntagsspaziergang verlief störungsfrei**

Am Sonntagnachmittag (15.01.) in der Zeit zwischen 14:00 Uhr und 15:30 Uhr fand der traditionelle Sonntagsspaziergang am Brennelementezwischenlager in Ahaus statt. An der Auf-

taktkundgebung nahmen ca. 30 Personen, an der anschließenden Umrundung des BZA-Geländes ca. 20 Personen teil. Die Veranstaltung verlief störungsfrei. Mehr Informationen auf

[http://www.polizeipresse.de/p\\_story.htx?firmaid=24843](http://www.polizeipresse.de/p_story.htx?firmaid=24843)

12. Januar 2006:

**Elbschifffahrt läuft auf Grund**

Die Elbe führt immer weniger Wasser, zu diesem Ergebnis kommt eine neue Studie des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung (PIK). Die Untersuchung zeigt, dass der Klimawandel die Schifffahrt auf der Elbe zunehmend schwieriger macht.

Die Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH), WWF und der Bund für Umwelt und Naturschutz e.V.

(BUND) haben diese Untersuchung in Auftrag gegeben. Den Umweltverbänden liefert die Studie weitere Argumente, um zu zeigen, dass ein weiterer Ausbau der Elbe nicht nur ökologisch katastrophal, sondern auch verkehrspolitisch unsinnig ist. Nach Einschätzung der Verbände basieren die Ausbaupläne der Bundesregierung auf völlig verfehlten Annahmen.

Mehr Informationen zum Thema unter <http://presseportal.de/story.htx?firmaid=22521>

10. Januar 2006:

**Raben entdecken das Saarland**

Regional ausgestorbene oder ausgewanderte Tier- und Pflanzenarten kehren ins Saarland zurück: Dazu gehören der Kolkkrabe oder die Bocksriemenzunge, eine Orchideenart. Das fanden nun Experten von der Arbeitsgemein-

schaft für tier- und pflanzengeographische Forschung (Delattinia) heraus. Im Auftrag des saarländischen Umweltministeriums untersuchten sie, welche Tiere und Pflanzen derzeit im Saarland heimisch sind.

Quelle: taz, Nr. 7867 vom 10.01.2006, S. 9

09. Januar 2006:

**Wald erholt sich ohne den Menschen am besten**

Ein Forst erholt sich nach einem Waldbrand allein besser als wenn der Mensch nachhilft, stellten US-Forscher kürzlich fest. Lässt man die Brandfläche in Ruhe, keimen im Nordwesten der USA im Durchschnitt 767 kleine Bäumchen auf einer Fläche von hundert mal hundert Metern,

meist Douglasien. Holen Waldarbeiter dagegen wie heute üblich das noch verwertbare Holz von der Fläche, pflügen sie dabei so viele Samen und Holz unter, dass nur 224 Keimlinge übrig bleiben. Zudem bietet das untergepflügte Holz Nahrung für einen neuen Waldbrand.

Quelle:  
<http://www.abendblatt.de/daten/2006/01/09/52117.html>

01. - 31. Januar:

**Wir erinnern uns....**

Im Umweltschutz ist in den letzten Jahren viel geschehen, sowohl an Erfolgen als auch an Katastrophen. Vieles ist in Vergessenheit geraten - zu Unrecht. Darum wollen wir ab sofort jeden Monat an die wichtigsten Ereignisse erinnern.

03.01.1999	Ölkatastrophe in der Antarktis	Tanker Bahia Paraiso
05.01.1993	Ölkatastrophe Shetland Inseln	Tanker Braer
14.01.1998	Abkommen zum Schutz der Antarktis	
28.01.1989	Ölkatastrophe in der Antarktis	Wieder Tanker Bahia Paraiso
31.01.1975	1. dt. Trinkwasserverordnung	

**2. Aus Vorstand und Geschäftstelle**

**Laufzeitverlängerung gefährdet Schaffung von Arbeitsplätzen**

Die FDP-Fraktion im Hessischen Landtag forderte am 24. Januar den RWE-Vorstand auf, einen Antrag auf Verlängerung der Laufzeit der Atom-

kraftwerksblöcke Biblis A und B zu stellen. Begründet wurde diese Aufforderung mit dem drohenden Verlust von „über 1.000 Arbeitsplätzen am Kraftwerksstandort Biblis“.

Der hessische Landesverband des BUND und der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) e.V. weisen unter Bezugnahme auf eine Studie der Universität Flensburg aus dem Jahr 2000 darauf hin, dass in beiden Reaktorblöcken rund 885 Menschen arbeiten, davon 760 Vollzeitbeschäftigte. In der Studie heißt es weiter: „Bei einer gleichzeitigen Stilllegung beider Reaktoren werden während der Nachbetriebsphase (2-3 Jahre) die 760 Arbeitsplätze schrittweise um rund 210, auf zunächst 550 reduziert. Ein weiterer starker Arbeitsplatzabbau erfolgt zum Ende der Nachbetriebsphase.“

Dieser ist abhängig von der gewählten Stilllegungsvariante. Bei der Variante „Sofortiger Rückbau“ wären laut Studie über einen Zeitraum von zehn bis zwölf Jahren bis zu 750 Menschen mit dem Rückbau der Reaktoren befasst. Bei der Variante „Sicherer Einschluss“ würden laut Studie nach Herstellung des sicheren Einschlusses (voraussichtlich drei bis vier Jahre nach Abschaltung der beiden Reaktorblöcke) alle Arbeitsplätze entfallen. Mit dem „Rückbau“ wären dann 30 Jahre später andere Arbeitnehmer beschäftigt.

Michael Rothkegel, Geschäftsführer des BUND Hessen sagt hierzu: „Da die FDP stets betont, dass sie die Atomenergie nur als Übergangsenergie hin zur Energieversorgung mit

Erneuerbaren Energien sieht, sollte sie aufhören mit überhöhten Zahlen drohender Arbeitsplatzverluste die baldige Stilllegung des AKW Biblis anzugreifen und sich stattdessen bereits jetzt für alternative Arbeitsplätze in Biblis engagieren.“

BBU und BUND weisen darauf hin, dass durch die Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken kein einziger neuer Arbeitsplatz entsteht. Die Atomenergie sei generell keine arbeitsplatzintensive Art der Energieerzeugung. Stattdessen heiße der Jobmotor Erneuerbare Energien, der bereits 130.000 Jobs geschaffen habe und weiter gute Wachstumschancen biete. Auch Investitionen in mehr Energieeffizienz wie etwa in die Kraft-Wärme-Kopplung oder in die Gebäudesanierung böten gute Potentiale für neue Arbeitsplätze.

Eduard Bernhard, energiepolitischer Sprecher des BBU: „Ich finde es beschämend, dass die FDP und leider auch andere Parteien die Frage der ungelösten Endlagerung hochradioaktiven Atommülls bislang nicht beantwortet haben. Jede weitere Betriebsstunde von Atomkraftwerken erhöht die Atommüllmenge, die wir unseren Nachkommen hinterlassen.“

*Michael Rothkegel (BUND Hessen)  
Eduard Bernhard (BBU)*

### **Stromwechsel JETZT – umweltfreundliche Perspektive der Gegenwart und für die Zukunft**

Energieversorgung ist zur Zeit ein viel diskutiertes Thema. Die Strompreise steigen und aus Politikerkreisen sind immer häufiger Forderungen nach einer Verlängerung der Laufzeiten für Atomkraftwerke zu hören. Eine gefährliche und für Mensch und Umwelt unverantwortliche Forderung, die kurzfristig „denkt“ und langfristig die Augen vor den katastrophalen Folgen für unseren Planeten verschließt.

Der BBU bietet schon heute, zusammen mit den Elektrizitätswerken Schönau (EWS), eine sinnvolle und vor allem umweltschonende Alternative zum Atomstrom und somit auch zum täglich wachsenden Atommüllberg.

Bei der EWS handelt es sich um das erste Energieversorgungsunternehmen, das aus einer Bürgerbewegung („die Stromrebell“) hervorgegangen ist. 1997 ist es ihnen gelungen, die Stromversorgung ihrer Gemeinde zu übernehmen, um modellhaft eine umweltfreundliche Energieversorgung ohne Atomstrom zu verwirklichen. Seit Mitte 1999 bietet EWS bundesweit ihren Markenstrom zu konkurrenzfähigen Preisen an.

Die EWS kaufen den Strom nur von solchen Produzenten, die nachweislich nicht mit der

Atomindustrie verflochten sind. Sie setzen auf regenerative Energien (Wasser, Wind) und auf Kraft-Wärme-Kopplung, d.h. auf die gleichzeitige Nutzung der bei der Stromerzeugung in konventionellen Kraftwerken anfallenden Abwärme. Diese kann dann zu Heizzwecken weiterverwandelt werden. Auf diese Weise bietet die EWS langfristig einen Beitrag zum Klimaschutz und zum Ausstieg aus der Atomenergie.

Wichtige Gründe für die gemeinsame Kampagne „Stromwechsel JETZT!“ des BBU und der EWS ist zum einen die Sicherheit, „atomfreien“ Strom zu nutzen sowie die Verwendung der Einnahmen der EWS für die Förderung lokaler umweltbezogener Projekte. Sowohl dem BBU als auch der EWS ist dabei vor allem eines wichtig: das ehrenamtliche bürgerschaftliche Engagement in das wirtschaftliche Handeln mit dem Ziel zu integrieren, eine breite Bürgerbewegung für eine zukunftsfähige Energieversorgung in Gang zu setzen – auch im Interesse nachfolgender Generationen!

Sie möchten mehr wissen zum Thema „Stromwechsel JETZT“? Dann melden Sie sich in der Geschäftsstelle des BBU, Tel.: 0228/214032 oder auf [www.bbu-bonn.de](http://www.bbu-bonn.de). Dort erhalten Sie auch das Anmeldeformular sowie weitere Materialien mit Hintergrundinformationen.

*Saskia von der Burg*

### **BBU gegen Laufzeitverlängerung der AKW**

Der hessische Landesverband des BUND und der BBU (Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V.) widersprechen der erneuten Forderung von Ministerpräsident Roland Koch, die angeblich sicheren deutschen Atomkraftwerke länger laufen zu lassen als im sogenannten Atomkonsens zwischen Bundesregierung und AKW-Betreibern vereinbart.

Eduard Bernhard, energiepolitischer Sprecher des Bundesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. sagte hierzu: „Die Forderung von Ministerpräsident Koch zielt in erster Linie auf eine Laufzeitverlängerung der beiden Reaktorblöcke A und B des AKW Biblis in Hessen, die voraussichtlich in 2008 bzw. 2009 vom Netz genommen werden müssen. Doch gerade diese beiden Reaktoren sind nicht sicher, wie u.a. Studien von Greenpeace und der atomkritischen Ärzteorganisation IPPNW aufgezeigt haben.“

BBU und BUND erinnern daran, dass es in beiden Blöcken des AKW Biblis in den vergangenen Jahren Hunderte von Störfällen und Betriebsvorfällen gegeben hat. Als gravierende Beispiele benennen BBU und BUND den Störfall eines fehlerhaft nicht geschlossenen Ventils zwischen Primär- und Nachkühlkreislauf im Jahr 1987, der von den Verantwortlichen verschwiegen wurde und der nach Aussage des Öko-Instituts zum Super-GAU hätte führen können, den erst nach 27 Jahren entdeckten Riss in einer Schweißnaht im Bereich der Verbindung des Not- und Nachkühlsystems zum Reaktorkühlkreislauf im Jahr 2000, die Verstöße gegen die Vorschriften des Betriebshandbuchs

bei Instandhaltungsmaßnahmen in 2002 oder den in 2003 festgestellten ungenehmigten Betrieb des AKW Biblis A im Bereich der Sumpfsiebe.

Die Umweltverbände kritisieren, dass Ministerpräsident Roland Koch, der bei seiner Forderung nach Laufzeitverlängerung für in Betrieb befindliche und den Bau neuer Atomkraftwerke wichtige Fakten schlichtweg ignoriert:

- Die weltweiten Uranvorkommen sind nur noch für 40 Jahre vorhanden. Uran muss ebenso wie Gas und Erdöl importiert werden.
- Es ist kein sicheres Endlager für jahrzehntausende lang strahlenden hoch radioaktiven Müll in Sicht.
- Jederzeit besteht die Möglichkeit eines atomaren Supergaus in einem der 17 noch laufenden deutschen Atomkraftwerke, erinnert wird an die atomare Katastrophe in Tschernobyl, die sich in diesem Jahr zum zwanzigsten mal jährt.
- Es besteht eine massive Sicherheitsgefährdung aller (davor nicht zu schützenden) Atomkraftwerke durch denkbare Terroranschläge. Biblis A und B gehören zu den verwundbarsten Atomkraftwerken. Die Kuppel des Reaktorgebäudes von Biblis A ist lediglich gegen den Absturz eines Sportflugzeugs, die Kuppel des Reaktorgebäudes von Biblis B lediglich gegen den Absturz eines kleinen Starfighters ausgelegt.

*Michael Rothkegel, Bund Hessen  
Eduard Bernhard, BBU*

### **3. Aus den Fachbereichen**

#### **• Energie**

#### **Monsterzug mit 1000 Tonnen Uranmaterial: AtomkraftgegnerInnen demonstrieren grenzüberschreitend an mehreren Orten**

Mit Mahnwachen und Kundgebungen demonstrierten Anti-Atomkraft-Initiativen am 25. Januar in Gronau, Altenberge, Münster (Hauptbahnhof + Zentrum Nord), Bad Bentheim und Hengelo/NL gegen einen Urantransport von Gronau nach Russland. Trotz eisiger Kälte und heftigen Schnee- und Regenfällen beteiligten sich insgesamt rund 80 bis 100 AtomkraftgegnerInnen an den verschiedenen Aktionen. Außerdem wurden in Personenzügen Flugblätter verteilt. Der Monsterzug mit 19 Waggons und rund 1000 Tonnen angereichertem Uranhexafluorid startete um 19:15 Uhr von der Urananreicherungsanlage (UAA) Gronau in Richtung Münster, um über Rheine und Bad Bentheim in die Niederlande nach Rotterdam zu fahren. Gesamtfahrziel ist Russland.

Mit den Protesten ist es den Anti-Atomkraft-Initiativen erneut gelungen, ein grenzüberschrei-

tendes Zeichen gegen den unverantwortlichen Atommüllexport nach Russland zu setzen. Udo Buchholz vom Arbeitskreis Umwelt (AKU) Gronau: „Wieder einmal wurde die Geheimhaltungsstrategie der UAA-Betreiberin Urenco erfolgreich durchkreuzt. In der gesamten Region engagieren sich auch rund ein Jahr nach Erteilung der Ausbaugenehmigung Initiativen gegen die Urantransporte und die UAA Gronau.“

Die Anti-Atomkraft-Initiativen kritisieren Transportgefahren und den ungeklärten Verbleib des angereicherten Uranhexafluorids in Russland. Nach offiziellen Angaben soll das Material in Russland neu angereichert werden, an dieser Version werden aber immer mehr Zweifel laut. Der restliche Uranmüll wird dabei jedenfalls irgendwo in Russland endgelagert. Andere Stimmen warnen davor, dass das Material auch als panzerbrechende Uranmunition verwendet werden kann. Diese Optionen halten die Anti-Atomkraft-Initiativen für völlig inakzeptabel, und fordern deshalb den sofortigen Stopp dieser

Urantransporte nach Russland. Statt ständig neuen Atommüll quer durch Europa zu transportieren, sollte die Urananreicherung komplett gestoppt werden, damit sie nicht zur weiteren Atommüll-Produktion beiträgt. Wir

erinnern außerdem daran, dass der Iran gerade wegen der Urananreicherung international seit Jahren scharf kritisiert wird.

Auszug aus einer PM des AKU Gronau u.a.

\*\*\*\*\*

#### • Verkehr

##### **Feinstaub-Grenzwerte werden weiterhin massiv überschritten**

Wenige Wochen nach Jahresbeginn sind dem Umweltbundesamt bereits 69 Überschreitungen der täglichen Grenzwerte für Feinstaub gemeldet worden. Der aktuelle Rekordhalter Frankfurt/Main hatte am 07. Januar - damit nach sechs gemessenen Tagen - bereits vier Grenzwertüberschreitungen zu vermelden.

Betroffen sind 28 Städte, von denen viele im vergangenen Jahr zu den Spitzenreitern bei der Feinstaub-Belastung gehörten. So wiesen in den vergangenen Tagen beispielsweise Berlin, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Bremen und Leipzig zu hohe Konzentrationen von gesundheitsgefährdendem Feinstaub auf. Alle diese Orte hatten im Laufe des letzten Jahres die maximal erlaubte Zahl von 35 Überschreitungen um mehr als 100 Prozent übertroffen. Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) forderte die Bundesregierung auf, Dieselfahrzeuge mit Partikelfilter wie von der Vorgängerregierung versprochen steuerlich zu fördern und im Gegenzug „schmutzige“ Diesel-Neuwagen stärker zu besteuern.

Ebenso überfällig sei eine schadstoffabhängige Kennzeichnung von Fahrzeugen. Eine solche Plakettenverordnung erfordere ein differenziertes Modell, das den Unterschied zwischen Dieselfahrzeugen mit und ohne Filter deutlich macht.

Die vom Bundesrat ins Spiel gebrachte Variante für die Kennzeichnungsverordnung lehnte der VCD dagegen ab. Es sei falsch, eine grüne Plakette lediglich an der Schadstoffnorm Euro 4 festzumachen, wie es aus dem Bundesrat gefordert werde. Denn dann würden moderne Diesel-Pkw freie Fahrt haben, egal ob sie über einen Filter gegen feinste Rußpartikel verfügen oder nicht. „Damit würde den Kommunen die Möglichkeit genommen, Rußemittenten gezielt aus besonders belasteten Zonen zu verbannen“, kritisierte der VCD Bundesvorsitzende Michael Gehrmann den Bundesrats-Vorschlag.

Mehr Infos zum Thema unter [http://www.ngo-online.de/ganze\\_nachricht.php?Nr=12636](http://www.ngo-online.de/ganze_nachricht.php?Nr=12636) und <http://www.env-it.de/luftdaten/trsyear.fwd>

#### • Wasser- und Gewässerschutz

**Schon wieder: Umweltprädikat für Atomfabrik** titelt ein Artikel in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „Waterkant“. Susanne Bareiß-Gülzow von unserer Mitgliedsorganisation VSR-Gewässerschutz analysiert die Hintergründe, die zur Verleihung des Gütesiegels „Ethics in Business“ an die Leitung der Urananreicherungsanlage URENCO im westfälischen Gronau geführt haben. Für viele Umweltschützer war diese Preisverleihung wie

„ein Schlag ins Gesicht“. Immer weitere Firmen der Atomindustrie werden für ihr „Umweltmanagement und nachhaltigem Wirtschaften“ ausgezeichnet. Den Artikel kann man im Internet auf der Webseite vom VSR-Gewässerschutz unter <http://www.vsr-gewaesserschutz.de/artikel/URENCO.html> lesen.

Harald Gülzow, VSR-Gewässerschutz

#### 4. Lesenswertes

##### **Gewaltfreie Perspektiven im Nahen und Ferneren Osten?**

Die Januar-Ausgabe der Monatszeitung "Graswurzelrevolution" befasst sich diesmal schwerpunktmäßig mit der Situation im Nahen und etwas ferneren Osten. Berichtet wird über die internationalen Protestaktionen für die Freilassung des türkischen Kriegsdienstverweigerers Mehmet Tarhan, der zu vier Jahren Haft verurteilt und im Gefängnis misshandelt worden ist.

Über den von den westlichen Medien weitgehend ignorierte gewaltfreie Widerstand des palästinensischen Dorfes Bilin gegen die „Mauer“ und für den Erhalt seiner landwirt-

schaftlichen Erwerbsmöglichkeiten berichtet ein weiterer Artikel. Der gewaltfreie Kampf der Palästinenser wird hierbei von Mitgliedern der israelischen Friedensbewegung unterstützt. Über die jahrzehntelangen Erfahrungen auf der israelischen Seite der Mauer in Kibbuzim anders zu arbeiten und zu leben geht ein weiterer Beitrag ausführlich ein.

Weitere Themen der „Zeitschrift für eine gewaltfreie, herrschaftslose Gesellschaft“ sind „Ehren“-Morde, die Situation in New Orleans, die Auseinandersetzung um Abschiebung und Bleiberecht in der BRD, Atompolitik sowie ein Jahr Hartz IV.

Weitere Infos direkt bei der Redaktion unter der Anschrift Graswurzelredaktion, Beul 43,

48143 Münster, Tel.: 0251/4829057 oder unter [www.graswurzel.net](http://www.graswurzel.net)

Horst Blume, BI Umweltschutz Hamm

## 5. Termine auf einen Blick

Wann?	Was?	Wo?	Info
02.02.2006	„Strategien zum Schutz der Nordsee in der unmittelbaren Zukunft“	Bremen	Infos beim AKN unter Tel.: 0421/77675 oder unter <a href="http://www.aknev.org">www.aknev.org</a>
05.02.2006	5. interdisziplinäres Wasserrahmenrichtlinien-Forum	Fulda	Infos beim BUND unter Tel.: 030/27586465 oder unter <a href="http://www.bund.net">www.bund.net</a>
10. – 12.02.2006	ZooKunft (Tagung)	Köln	Infos unter <a href="http://www.zookunft.info">http://www.zookunft.info</a>
11.02.2006	5. Wasserrahmenrichtlinien-Forum	Fulda	Infos beim BUND Projekt Wasserrahmenrichtlinien-Forum, Tel.: 030/27586465
12.02.2006	Landesweite Anti-Atom-Konferenz	Münster	Infos bei Felix Ruwe, BI Ahaus, Tel. 02561/6577
16. – 19.02.2006	INVENTA mit BBU-Stand	Karlsruhe	Infos unter <a href="http://www.hinte-messe.de">www.hinte-messe.de</a>
21. – 25.02.2006	Solarenergy mit BBU-Stand	Berlin	Infos unter <a href="http://www.solarenergy.de">www.solarenergy.de</a>

## 6. Hilfreiche Tipps

### Archiv Ökologische Agrarkultur gegründet

Ende 2005 ist in Kassel der Verein „Archiv Ökologische Agrarkultur“ gegründet worden. Ziel des Vereins ist es, Materialien zur Geschichte der Ökologischen Lebensmittelwirtschaft zu sammeln und aufzubereiten. Gründungsmitglieder sind unter anderem der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW), das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) Schweiz

und Deutschland sowie die Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL).

Die Archivgründer wollen einen Beitrag dazu leisten, wertvolles Wissen zu erhalten, indem beispielsweise Nachlässe von Pionieren der Ökologischen Agrarwirtschaft erhalten werden.

Zur weiteren Information steht Mitbegründer Dipl. Ing. agr. Immo Lünzer unter [Immo.Luenzer@gmx.de](mailto:Immo.Luenzer@gmx.de) gerne zur Verfügung.

*Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V. (BOWL)*

\*\*\*\*\*

### Neue Homepage zum Thema Artenschutz

Immer mehr Tierarten sind vom Aussterben bedroht. Ein Thema, was auch immer häufiger nicht nur von Verbänden, sondern auch von Privatleuten in den Mittelpunkt des Interesses rückt. Unter [www.aktion-artenschutz.de](http://www.aktion-artenschutz.de) gibt es nun eine neue Homepage, die sich mit dem Thema auseinandersetzt. Dort werden Fragen gestellt und beantwortet, wie: Warum sterben Arten aus? Was kann man dagegen tun? Problembereiche wie die Ölpest, Belastungen der Umwelt durch Großkonzerne werden genauso

behandelt wie die Frage nach der dauerhaften Sicherung des Artenschutzes.

Ins Leben gerufen hat die Homepage Torsten Jäger, 26-jähriger Sachbearbeiter und Hobbyautor aus Rheinhessen. In seiner Freizeit setzt er sich intensiv für den Artenschutz ein, beispielsweise durch die Ausgestaltung von Kleinbiotopen im heimischen Garten und der Umgebung. Mit seiner Homepage möchte Torsten Jäger auf die Dringlichkeit des Naturschutzes und die Erhaltung der Artenvielfalt aufmerksam machen, denn: „Vielfalt heißt Leben und Leben heißt letztlich auch Überleben.“

*Saskia von der Burg*

## 7. Impressum

BBU-Newsletter Nr. 01/06

Herausgeber: BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 73, 53113 Bonn

Redaktion: Saskia von der Burg, Udo Buchholz

Druck: Eigendruck und E-Mailversand über die

Geschäftsstelle in Bonn

Der Preis des BBU-Newsletters (per Mail oder Post) ist im

Mitgliedsbeitrag enthalten.

Interessierte Nicht-Mitglieder können den Newsletter per E-Mail (Jahresabo: 12,- Euro) abonnieren. Bestellungen bitte schriftlich und gegen Vorkasse (Überweisung oder Scheck)

an: BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 73, 53113 Bonn.

Tel.: 0228/214032, Fax: -33. Bankverbindung: Sparkasse Bonn (BLZ) 38050000, (KTN) 19001965.

Der Newsletter erscheint monatlich. Nächster

**Redaktionsschluss ist der 20. Februar 2006, 13 Uhr.**

Beiträge von Mitgliedsinitiativen in Form von Artikeln,

Pressemitteilungen oder Terminbekanntgaben werden

bevorzugt veröffentlicht.

E-Mail-Adresse der Redaktion: [bbu-newsletter@bbu-bonn.de](mailto:bbu-newsletter@bbu-bonn.de).